

## Stimme meines Glaubens



Aline Kellenberger  
Pfarrerin, reformierte  
Kirche Hünenberg

## Tischgeschichten

Irgendwie will mir dieser Tisch nicht mehr aus dem Kopf. Sie erinnern sich: dieser endlose Tisch, an dem Wladimir Putin die westlichen Staatschefs empfing, als es darum ging, den Einmarsch in die Ukraine zu verhindern. Was für ein groteskes Bild! Was für eine lächerliche Selbstinszenierung! – Als Christinnen und Christen begehen wir die Passionszeit. Kommenden Sonntag, an Palmsonntag, zieht Jesus zum jüdischen Fest Pessach auf einem Esel und unter den Jubelrufen der Bevölkerung in die Stadt Jerusalem ein. Es wird das letzte Mal sein, denn Jesus wird verraten werden und am Ende am Kreuz sterben. Davor aber sitzt er mit seinen Jüngern am Tisch und teilt Brot und Wein – am Tisch, der so ganz anders ist als der von Wladimir Putin. Denn Jesu Tisch steht nicht für Macht und Erniedrigung, sondern für Gemeinschaft und Versöhnung. Am Tisch gibt Jesus sich selbst hin – dem, der ihn verraten wird, und dem, der ihn verleugnet wird, und denen, die ihn verlassen werden. Damit kehrt er ein für alle Mal die Herrschaftsverhältnisse um: «Wer gross sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.» (Markus 10, 43f). Ja, was für ein Unterschied! – Jesu Tischgemeinschaft ist dabei bloss ein Vorgeschmack. Ein Vorgeschmack auf das, was einmal kommen wird und worauf wir als Christinnen und Christen hoffen dürfen: Dass nämlich einmal alle an einem Tisch sitzen werden – und zuvorderst die, deren Tische leer waren oder zerstört wurden ...

## IMPRESSUM

Zuger Presse – Unabhängige Wochenzeitung für die Region Zug, 27. Jahrgang  
Baarerstrasse 27, 6300 Zug, 041 725 44 11  
redaktion-zugerpresse@chmedia.ch,  
www.zugerpresse.ch

### HERAUSGEBERIN

CH Regionalmedien AG, Beteiligungen der  
CH Media AG auf www.chmedia.ch

### REDAKTION

Chefredaktor: Florian Hofer (fh)  
Redaktion: Patrick Caplazi (pc), Claudia Schneider,  
Redaktionsleiterin Zugerbieter (csc)

**MITARBEIT:** Christian H. Hildebrand (Foto)  
Ernst Bürge (eb), Hansruedi Hürlimann (hh),  
Franz Lustenberger (fra), Martin Mühlebach (mü),  
Barbara Munz (bm), Lukas Schärer (lus),  
Pressediener (pd)

### VERLAG ZUG

Abo-Dienst/Vertrieb/Zustellstopp:  
Tel. 058 200 55 86, kkczeitschriften@chmedia.ch

### INSERATE

041 725 44 56, inserate-zugerpresse@chmedia.ch

### DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG. Die Zuger Presse (inklusive Zugerbieter) erscheint dienstags in einer Auflage von 55 477 Exemplaren (Wemf-beglaubigt) und ist die auflagenstärkste Wochenzeitung im Kanton Zug. Inserate, Bilder und Berichte sind urheberrechtlich geschützt.

### EINE PUBLIKATION DER



## Nun sind die Ämter in Unterägeri verteilt



Bild: pd / ©Fotozug.ch

Dikasterienverteilung in Unterägeri (von links): Die Gemeinderäte Roland Müller (SVP, Soziales), Josef Iten-Nussbaumer (Die Mitte, Finanzen), Andreas Koltszynski (Die Mitte, Sicherheit und Dienste), Gemeindepräsident

Fridolin Bossard (FDP, Präsidiales und Bau), Gemeindeschreiber Peter Lüönd und Gemeinderat Beat Iten (SP, Bildung) sind bis Ende Jahr in ihren Bereichen tätig und je nach Ausgang der Wahlen auch länger. **fh**

## Jugend debattiert

# Zugerin mit starken Worten

**Frauenquote und Impfpflicht waren zwei der Themen, über die auch Zuger Jugendliche in Bern debattierten.**

Am nationalen Finale von «Jugend debattiert» brillierten die Teilnehmer und die Teilnehmerinnen auf Deutsch sowie auf Französisch mit starken und fundierten Argumenten. Letztlich konnten Elena Sophia Schorn von der Kantonsschule Zug und Laurine Frauchiger von der Kantonsschule Wil sowie Kai Gatica-Petree und Rita Mendes Guerreiro aus dem EPS de l'Élysée und Nathan Darazs und Flavio Fortis vom Collège St-Michel das nationale Finale

für sich entscheiden. An einem Abend unterhielten sich die Jugendlichen im Nationalratsaal mit den Parlamentariern Beat Flach, Gerhard Pfister und Mathias Aebischer.

Das Gespräch war rege und voller interessanter Fragen von den Jugendlichen. Als Jurymitglied lobte Nationalrat Gerhard Pfister, Präsident der Partei Die Mitte, die Teilnehmenden bei der Preisverleihung: «Ich bin überzeugt, dass eine Arena-Tauglichkeit leichter zu erreichen ist als die Tauglichkeit für Jugend debattiert. Denn bei einer guten Diskussion kommt es darauf an, einander zuzuhören und auf die Argumente des Gegenübers einzugehen.»

Das Besondere an «Jugend debattiert» ist, dass die Jugend-



Elena Sophia Schorn und Reto Gretener von der Kantonsschule Zug hatten Gelegenheit, sich in Bern mit Parlamentariern auszutauschen. Bild: pd

lichen nicht zwingend ihre eigene Meinung vertreten, da die Positionen (Pro und Kontra) kurz vor der Debatte zugelöst werden. So lernen sie,

einander mit gegenseitigem Respekt zuzuhören und sich mit aktuellen Themen auseinanderzusetzen.

**Emma Caballero**

## Hagendorn

# Bagger brachten Erstaunliches zutage

**Bei Aushubarbeiten für das Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner wurden über 10 000 Jahre alte Eichenstämme gefunden.**

Fernsehen SRF war bereits zur Stelle und strahlte demnächst einen entsprechenden Beitrag aus. Im Beitrag von Raphael Prinz, Zentralschweizer Korrespondent von Fernsehen SRF, wird aufgezeigt, dass bei Baggerarbeiten für das Innovationsprojekt Eichenbaumstämme freigelegt wurden, deren C14-Datierung ein Alter von rund 9000 bis 8500 vor Christus ergab.

Damit handelt es sich vermutlich um den frühesten Nachweis von Eichen nach der letzten Eiszeit nördlich der Alpen. Erwähnt wird im Bei-



Stefan Baumgartner, Verwaltungsratspräsident der G. Baumgartner AG, Regierungsrat Andreas Hostettler und Gishan Schaeren vom Amt für Denkmalpflege (mit dem Rücken zur Kamera) bei den Dreharbeiten. Bild: pd

trag auch, dass dank der Aufmerksamkeit der Bauarbeiter ein weiterer interessanter Fund gemacht werden konnte: Ein Wildschweinknochen, der wohl ebenfalls aus dieser Zeit stammt. Stefan Baumgartner, Exekutiver Verwaltungsrats-

präsident der G. Baumgartner AG, freut sich über die interessanten Funde: «Schon in früheren Bautappen wurden interessante Funde aus der Römerzeit gemacht, die in unserer Ausstellung besichtigt werden können.» **pd**

## Unser Anliegen



Marianne Aeppli,  
IG mitänand, Menzingen

## Mehr als Infrastruktur

In Menzingen leben zurzeit rund 120 Geflüchtete. 200 weitere kommen in den nächsten Wochen dazu. Unser öffentlicher Raum wird ein Gemeinschaftsraum mit einem grossen Anteil von Menschen aus der Ukraine. Die Bevölkerung von Menzingen wächst innert einem Monat um 7 Prozent. Als IG mitänand mit Erfahrungen aus der zivilen Unterstützung aus der Zeit im Asylzentrum Gubel sind wir im Dorf gut aufgestellt für die Freiwilligenarbeit mit Hinblick auf Begleitung, Austausch und Unterstützung. Die Unterstützung aus der Bevölkerung ist gross, und das ist gut so. Die Organisation und Koordination dazu ist ebenfalls sehr gross. Und auch wir erwarten mehr Unterstützung seitens der Gemeinde oder des Kantons. In dieser Situation sind alle gefordert, Zivilbevölkerung wie Behörden. An den Finanzen kann es nicht liegen. Die Gemeinde Menzingen wie der Kanton weisen in ihren Jahresabschlüssen ansehnliche Überschüsse aus. Was es zusätzlich sofort braucht, ist eine effektive Koordination der Freiwilligenarbeit. Das sollen Behörden nicht auslagern. Es braucht gezielte Unterstützung, beispielsweise bei der Frühförderung von Kindern, in der lokalen Jugendarbeit oder in der Beratung zur Arbeitsvermittlung, zusätzliche Stellenprozentage bei Gemeinde und Kanton. In der Solidarität von alle für alle kann die öffentliche Hand Raum nach oben schaffen, damit den Menschen bei der Basisarbeit nicht die Luft ausgeht.

## Buchtipps

### «Ein simpler Eingriff»

Meret ist Krankenschwester. Die Klinik ist ihr Zuhause, ihre Uniform trägt sie mit Stolz, schliesslich kennt die Menschen in ihrem Leiden niemand so gut wie sie. Bis eines Tages ein neuartiger Eingriff entwickelt wird, der vor allem Frauen von psychischen Leiden befreien soll. Wie könnte sie jemals die Gesichter der Frauen vergessen, die auf Heilung hoffen? Und den leeren Blick derer, bei denen der Eingriff missglückt und die geräuschlos in Pflegeeinrichtungen verschwinden? Und sie stellt sich die Frage, von welchem Leiden diese Frauen eigentlich befreit werden sollen.

Die Autorin Yael Inokai, geboren 1989 in Basel, studierte Philosophie in Basel und Wien, anschliessend Drehbuch und Dramaturgie in Berlin. 2012 erschien ihr Debütroman «Storchenbiss». Für

ihren zweiten Roman «Mahlstrom» wurde sie mit dem Schweizer Literaturpreis 2018 ausgezeichnet. Mit ihrem neuen Roman «Ein simpler Eingriff» lotet die Autorin die Grenzen von Macht und Moral aus. **fh**

«Ein simpler Eingriff» von Yael Inokai, 192 Seiten, Hanser Berlin, 2022, 31 Franken.

